



STRAUBINGER
RUNDSCHAU
www.straubinger-tagblatt.de

Hertie-Mitarbeiter bangen weiterhin

Neben dem Insolvenzverwalter kämpfen auch die Mitarbeiter des Hertie-Konzerns um das Weiterbestehen ihrer Häuser. Hauptproblem sind die hohen Mieten, die eine Tochterfirma des englischen Unternehmens, das Hertie aufgekauft hatte, verlangt. Der Gesamtbetriebsrat hat nun noch einmal an die Verantwortungsträger appelliert, bei den Verhandlungen auch den Erhalt der 3000 Hertie-Arbeitsplätze nicht zu vergessen. Gibt es bis Ostern keine positiven Tendenzen bei der Mietpreisfrage, wird der Insolvenzverwalter einige Filialen stilllegen müssen, heißt es in der Pressemitteilung.

Kreis und Bezirk der Europa-Union tagen

Der Kreisverband der Europa-Union Straubing-Bogen veranstaltet am Freitag, 3. April, um 18 Uhr eine Kreisversammlung im Hotel Gäubodenhof. Auf der Tagesordnung stehen neben Berichten des Vorstands auch Neuwahlen. Im Anschluss daran, um circa 19 Uhr, findet die Bezirksversammlung der Europa-Union Niederbayern statt. Der Bezirksvorsitzende MdL Konrad Kobler wird einen Bericht zur europapolitischen Lage geben, die stellvertretende Bezirksvorsitzende Christine Sporrer-Dorner zusammen mit dem Freiherrn Anton von Cetto über die Tätigkeiten des Landesverbandes berichten. Außerdem stehen auch hier Neuwahlen an. Bereits um 15 Uhr veranstaltet die Europa Union Niederbayern eine Besichtigung des Kompetenzzentrums. Auch die Öffentlichkeit kann teilnehmen. Interessierte werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 09421/12593 anzumelden.

Müllumladestation geöffnet

Wegen des Karfreitags ist bereits am Samstag, 4. April, die Müllumladestation des Zweckverbandes Müllverwertung Schwandorf (ZMS) in der Leipziger Straße zur Anlieferung geöffnet. In der Zeit von 8.15 bis 12 Uhr können auch Privatanlieferer Abfälle anliefern.

„Herr Karl“ zum Zweiten

Heute, Donnerstag, um 20 Uhr ist Gregory Charamsa zum zweiten Mal im Anstatt-Theater im Alten Schlachthof als „der Herr Karl“ in der gleichnamigen Satire von Helmut Qualtinger zu sehen. Karten im Vorverkauf beim Leserservice des Straubinger Tagblatts bis etwa 12 Uhr, die Abendkasse ist ab 19 Uhr geöffnet. Eine weitere Aufführung gibt es noch am Samstag, 4. April.

Versöhnungsgottesdienst in St. Elisabeth

Am heutigen Donnerstag, 19 Uhr, wird in der Pfarrkirche St. Elisabeth ein Versöhnungsgottesdienst gefeiert. Dieser Gottesdienst bildet den Abschluss des österlichen Bußweges vom Aschermittwoch bis zum Beginn der Karwoche.

*

Sterbefälle: Emma Wieder, Hausfrau, Asamstraße 17, 74 Jahre; Doris Koban, Hausfrau, Vogelauweg 15, 70 Jahre.



Mehrere Hundert Besucher nahmen regen Anteil am dritten Straubinger Steuerreformtag.

(Fotos: fra)

Vom Sinn und Unsinn des Steuerrechts

Hunderte Zuschauer beim Steuerreformtag – Kirchhof fordert Einheits-Einkommensteuer

Wenn es um das deutsche Steuerrecht geht, bleiben selbst Fachleute bisweilen ratlos zurück, denn es ist zu kompliziert, zu ungerecht und zu wenig konstant. Das zumindest war der Tenor des dritten Straubinger Steuerreformtages, den die „Bürgerkoalition der Vernunft zur Vereinfachung des Steuerrechts“ am Dienstagabend in der Fraunhofer-Halle veranstaltet hat. Wie bereits kurz berichtet, unterhielten sich bei der namhaft besetzten Podiumsdiskussion Politiker und Steuerexperten vor mehreren Hundert Zuschauern über Sinn und Unsinn im deutschen Steuerrecht.

Der prominenteste Podiumsgast hatte zugleich auch die radikalsten Forderungen mit nach Straubing gebracht. Der Heidelberger Steuerrechtler und frühere Bundesverfassungsrichter Professor Dr. Paul Kirchhof forderte in seinem Eingangsvortrag eine drastische Senkung der Einkommensteuer auf durchgehend 25 Prozent für alle Einkommensgruppen und hohe Freibeträge für Geringverdiener. Um das zu finanzieren, müssten laut Kirchhof aber alle rund 500 Ausnahme- und Lenkungsstatbestände sowie Steuerprivilegien gestrichen

werden. Mit diesem Ansatz könne das Steuerrecht wieder verständlicher und gerechter gestaltet werden. Beides Attribute, die Kirchhof dem aktuellen Steuerrecht nicht zuschreiben mochte.

„Die Chance nicht genutzt“

Dem hielt der frühere bayerische Finanzminister Professor Dr. Kurt Falthäuser entgegen, dass in den 25 Jahren, in denen er mit der Steuer- und Finanzpolitik zu tun gehabt habe, auch viel Gutes geschehen sei. Gleichwohl räumte er ein, dass man in der Debatte um Steuervereinfachung vor der letzten Bundestagswahl schon einmal weiter gewesen sei als jetzt. Damals sei die Vereinfachung auf breiter Front gefordert worden. Nur habe die große Koalition diese Chance nicht genutzt. „Jetzt, da im Zuge der Wirtschaftskrise die Steuergelder wegbrechen, ist eine große Reform nicht mehr so einfach möglich.“ Sollte dennoch der Wille da sein, so brauche man hinsichtlich des Konzepts den sprichwörtlich großen Wurf.

Als Praktiker in der Steuergesetzgebung stand der SPD-Bundestagsabgeordnete Florian Pronold auf dem Podium. Er ist im Finanzausschuss des Bundestages tätig. „Nie-

mand hat etwas gegen ein vereinfachtes Steuerrecht. Wer aber den Einkommensteuersatz auf 25 Prozent senken will, der muss über die Finanzierung sprechen und über die Abschaffung von Steuervorteilen, zum Beispiel für das Ehrenamt“, so Pronold. Dem SPD-Mann schallte es aus dem Publikum entgegen, dass es sich dabei nur um Peanuts handle. Und Kirchhof erwiderte: „Die Gemeinnützigkeit wird in meinem Ansatz nicht angegriffen.“

Ebenfalls als Verfechter einer Steuervereinfachung äußerten sich die beiden Freidemokraten: der Landtagsabgeordnete Dr. Franz Kirschner und der Bundestagsabgeordnete Dr. Daniel Volk. Letzterer kündigte an, dass die FDP im Falle einer schwarz-gelben Koalition nach der Bundestagswahl im September auf einer Vereinfachung des Steuerrechts bestehen werde. „Wir fordern einen Stufentarif von zehn, 25 und 35 Prozent.“ Das sei zwar nicht ganz so radikal wie ein Einheitssteuersatz, aber zumindest ein deutlicher Fortschritt. Den erachtete auch Kirschner als sinnvoll: „Es ist katastrophal, dass das Gesetz so kompliziert ist.“ Über die Rolle der Lobbyisten in der Steuergesetzgebung sprach Hermann-Ulrich Viskorf, Vi-

zepräsident des Bundesfinanzhofes. „Ich habe deren Gequacke im Finanzausschuss erlebt. Solange die Politik die Nähe zu den Lobbyisten nicht aufgibt, ist nichts gewonnen.“

„Wir werden ausgebeutet“

Die Diskussion wurde von Professor Dr. Martin Balle moderiert. Der Verleger des Straubinger Tagblatts/Landshuter Zeitung lockerte durch eine gleichsam unterhaltsame wie sachliche Fragestellung die Diskussion über das komplexe Thema Steuerrecht immer wieder auf.

Während sich das Gespräch auf dem Podium überwiegend in den Sphären der großen Politik abspielte, warf der Veranstalter Jochen Heil von der Bürgerkoalition der Vernunft in seinem Grußwort einen kurzen Blick auf die Basis. In diese Richtung ging auch ein kurzer Spielfilm vor Diskussionsbeginn, in dem sich Passanten über das Steuerrecht äußerten: „Kompliziert ist es schon. Wir werden doch einfach nur ausgebeutet.“

Jochen Heil stellte indes am Dienstag schon einmal in Aussicht, dass der Steuerreformtag im kommenden Jahr – dem Jahr eins nach der Wahl – wiederholt wird. –rac-



„Es gibt keinen Juristen, der das Steuerrecht vollständig versteht.“
Professor Dr. Paul Kirchhof



„Wenn die Reform kommen soll, dann muss sie im Wahlkampf ein heißes Thema werden.“
Professor Dr. Kurt Falthäuser



„Sinn des Steuerreformtages ist, der Bürgerforderung nach einem einfacheren Steuerrecht ein Gesicht zu geben.“
Jochen Heil

KOMMENTAR

Ein guter Grund zum Optimismus

Als die Bürgerkoalition der Vernunft zur Vereinfachung des Steuerrechts vor fünf Jahren ihren ersten Steuerreformtag durchführte, endete die Veranstaltung mit der „Straubinger Resolution“. Dieses gewichtige Papier mit der Forderung nach einer Reform wurde umgehend nach Berlin versandt, wo es rein gar nichts bewirkte. Es ist ein Glück, dass sich die Veranstalter davon nicht entmutigen ließen und nun erneut mit ihrer Forderung nach einem einfacheren Steuerrecht an die Öffentlichkeit getreten sind.

Es ist ein Glück, weil sie damit einem Thema zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen, das trotz seiner enormen Bedeutung für den Staat und seine Bürger nur von wenigen Politikern als Problem erkannt, geschweige denn bekämpft wird. Der desaströse Zustand des Steuerrechts ist überdies selbst verschuldet. Als Politiker dagegen aufzustehen hieße ja, sich das eigene Versagen einzugestehen. Und wer gibt ganz ohne öffentlichen Druck schon gerne Fehler zu? Der Steuerreformtag könnte ein Anstoß sein.

Es ist ein Glück, weil bereits jetzt die ersten Lüftchen eines voraussichtlich stürmischen Bundestagswahlkampfes zu spüren sind. Sollte das Thema Steuerreform tatsächlich in der nächsten Legislaturperiode angegangen werden, so muss es bereits jetzt zum Wahlkampfslager gemacht werden. Insofern kam die Veranstaltung in der Fraunhofer-Halle zur richtigen Zeit.

Und es ist ein Glück, weil die Straubinger Bürgerkoalition um Jochen Heil beweist, dass es trotz aller politischer Resignation noch

immer Menschen gibt, die sich unter dem Banner der Vernunft und ohne Eigennutz für den demokratischen Staat und seine Bürger einsetzen. Wie sagte Paul Kirchhof am Dienstagabend: „Wenn Bürger koalieren, sich zusammenschließen, um politisch etwas zu bewegen, dann müssen wir eigentlich optimistisch sein.“

Dem ist im Grunde nichts hinzuzufügen. Außer vielleicht die Hoffnung, dass die mutigen Rufe aus Straubing gehört werden und nicht jenseits der Stadtgrenzen schon wieder verhallen. Christian Raffer